

## TERRARISTIC

# Pakistan – prachtvolle Agamen und seltsame Geckos

von Thorsten Holtmann

Pakistan liegt im Südwesten Asiens. Es ist im Norden und Nordwesten von hohen Gebirgen umschlossen. Vier Provinzen bilden Pakistan: Punjab, die Nordwestliche Grenz-Provinz, Belutschistan und Sindh. Im Süden Pakistans befindet sich eine große Ebene: die Sindh-Ebene. Von dort stammen die wunderbaren Echsen, die ich Ihnen in dieser AQUALOGnews kurz vorstellen möchte und die derzeit verbreitet im Handel anzutreffen sind.

**B**evor die Arten im einzelnen besprochen werden, noch einige allgemeine Informationen zum Klima Pakistans; denn die erfolgreiche Haltung und Zucht von Terrarientieren hängt stark davon ab, inwieweit sowohl das Großklima des Ursprungslandes wie auch das Kleinklima des unmittelbaren Lebensraumes imitiert werden können. Insgesamt ist das Klima Pakistans als relativ trocken zu bezeichnen. Das ändert sich allerdings in den Monaten Juni bis September. Dann setzt der Monsun ein und bringt Regen über das Land. Mehr als 60% des jährlichen Niederschlages von Pakistan fällt in dieser Zeit. In den südlichen Provinzen Sindh und Belutschistan sind das etwa 2.600 mm/m<sup>2</sup> während des Monsuns, der im Juni zunächst langsam einsetzt, während des Julis und Augusts seinen Höhepunkt erreicht und im September wieder abklingt. Die Landwirtschaft in Pakistan kommt mit den Regenfällen allein nicht aus. Der Indus und seine Zuflüsse bilden daher die Lebensadern Pakistans, die eine ganzjährige Bewässerung ermöglichen. Das kontinentale Klima Pakistans zeichnet sich durch hohe Tages- und niedrige Nachttemperaturen aus. Nur im feuchteren Küstengebiet – etwa um Karatschi – sind die Temperaturen ausgeglichener. Doch selbst dort kann es nachts mit etwa 10°C empfindlich kalt werden, weiter im Landesinnern kommen auch Nachtfröste vor. Die Jahreszeiten entsprechen in etwa denen in Europa und Nordamerika, d.h. in unserem Winter ist es dort am kältesten, in unserem Sommer am wärmsten. In Karatschi liegen



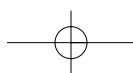
*Laudakia nupta fusca*

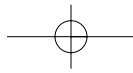
die durchschnittlichen Temperaturen im Januar tagsüber etwa bei 25°C, nachts bei 12°C, im Mai hingegen tagsüber bei etwa 35°C und nachts bei 25°C. In den trockeneren Teilen Sindh sind die Temperaturen tags höher und nachts tiefer.

Was heißt dies auf die Terrarienhaltung der

Echsen übertragen? Zunächst einmal, dass alle Arten ausnahmslos mit relativ großen Temperaturschwankungen im Tag-Nacht-Rhythmus klarkommen müssen. Die Praxis zeigt sogar, dass sie diese Schwankungen brauchen, um langfristig gesund zu bleiben. Ferner werden alle Reptilien bezüglich ihrer Fortpflanzung einer ausgeprägten jahreszeitlichen Rhythmik folgen müssen, denn für die Mehrzahl der Arten wird es nur während des warmen Sommermonsuns ausreichend Feuchtigkeit und genügend hohe Temperaturen geben, um die Eier zu zeitigen, sowie ein ausreichend großes Nahrungsangebot für die schlüpfenden Jungtiere zur Verfügung stehen.

Das Kleinklima kann im Einzelfall jedoch recht unterschiedlich aussehen. Ein Tier, das sein Revier am unmittelbaren Flussufer hat, ist zum Beispiel anders an ein Feuchtigkeitsregime angepasst, als ein Tier, das vielleicht nur wenige hundert Meter vom Fluss entfernt lebt. Hier ist das Einfühlungs-



*Laudakia nupta fusca*

vermögen und die Beobachtungsgabe des Terrarianers gefragt.

#### ***Laudakia nupta fusca* (BLANFORD, 1876)**

Diese prachtvoll, mit etwa 40 cm Länge recht große Agama, hat schon allerlei Namensänderungen über sich ergehen lassen müssen. Ursprünglich wurde sie aus dem persischen Teil Belutschistans als *Stellio nuptus* var. *fuscus* beschrieben, dann als

Überzahl. Keinesfalls sollte man zwei Männchen dauerhaft gemeinsam unterbringen, das gäbe Mord und Totschlag. Die Geschlechter sind gut zu unterscheiden, wie man auf den Bildern sieht. Neben Farbunterschieden fällt auf, dass die Männchen deutlich größer werden. Gefressen werden die üblichen Futterinsekten, daneben wird jedoch auch Interesse an pflanzlichem Material gezeigt. Kleingeschnittenes Obst

scheu. Ist es zu klein, zerstoßen sich die Tiere die Schnauzen. 80 x 50 x 50 cm haben sich als Terrariengröße für solche Zwecke gut bewährt. Später sollte man den Tieren aber ein etwa doppelt so großes Becken gönnen.

#### ***Laudakia melanura* BLYTH, 1864**

Die Schwarzagama (englisch: Black Rock Agama) stellt in etwa ähnliche Ansprüche wie ihre größere Verwandte. Sie bleibt mit rund 30 cm aber deutlich kleiner und ist vor allem zierlicher. Von oben betrachtet kann man die Geschlechter bei der Schwarzagama nicht unterscheiden, wohl aber, wenn man sie auf den Rücken dreht. Dann erkennt man das Männchen an dem weißen Fleck auf der Bauchseite. Wie bei der Riesenagama hat das Männchen außerdem eine Ansammlung vergrößerter Schuppen im Brustbereich. Schwarzagamen können ganz gut gemeinsam mit Riesenagamen gepflegt werden. Sie sind wesentlich ruhiger veranlagt und wirken so positiv auf ihre Verwandten ein. Aufgrund ihrer völlig unterschiedlichen Farbkleider kommt es nicht zu Streitigkeiten. Auch Schwarzagamen sollten paarweise gepflegt werden.

*Teratolepis fasciata*

Unterart von *Agama nupta* in dieser Sammelgattung geführt und nach der Überführung in *Laudakia* auch zeitweise als eigenständige Art gesehen. Im Handel ist sie meist als „*Agama nupta fusca*“. Im Sindh lebt diese Art auf Felsformationen bis zu einer Höhe von 1.800 Meter über dem Meeresspiegel. Die Riesenagama (im Englischen Yellow-head Rock Agama) wird am besten paarweise gehalten. Leider sind in den Importen oft die Männchen in gewaltiger

*Teratolepis fasciata*

und ungiftige Wiesenkräuter und -blüten sollten daher von Zeit zu Zeit angeboten werden. Die Eingewöhnung der stürmischen Tiere ist nicht immer ganz einfach. Es gilt, wie immer, einen Kompromiss zu finden zwischen nötiger Terrariengröße und Einhaltung der sich aus der Quarantäne ergebenden Notwendigkeiten. Es gilt der alte Spruch: so groß wie nötig und so klein wie möglich. Ist das Terrarium zu groß, hat man keine Kontrolle und die Tiere bleiben überdies

#### ***Teratolepis fasciata* (BLYTH, 1853)**

Der Rübenschwanz-Vipergecko (englisch: Flat-tail Gecko) ist ein ganz merkwürdiger Geselle. Man erkennt die etwa 8 cm lang werdende Art, die in Pakistan vor allem in unteren Indus-Delta angetroffen wird, sofort an ihrer einzigartigen Schwanzbeschuppung, bestehend aus großen Schuppen, die dem Schwanz ein tannenzapfenartiges Aussehen verleihen. Der Zweck dieser anatomischen Eigenheit wird klar, wenn man

